

**II- 8809 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode**

Nr. 4371/J

1989-10-17

A N F R A G E

der Abgeordneten Scheucher, Resch
und Genossen

an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend Kohleverwendung in Österreich

Kohle nimmt mit rund 30 % noch immer den 3. Rang in der weltweiten Energieversorgung ein. Die Weltreserven an Braunkohle belaufen sich derzeit auf ca. 2900 Milliarden Tonnen. Bei der derzeitigen Weltförderleistung von 1,2 Milliarden Tonnen entspricht dies nach einer Nutzungsdauer von ca. 2400 Jahren. Dabei wird die Braunkohle überwiegend zur Elektrizitätsgewinnung eingesetzt, teilweise auch zur Primärenergieversorgung.

Im österreichischen Braunkohlebergbau sind fast 3000 Bergarbeiter tätig. Die Förderleistung von rund 3 Millionen Tonnen jährlich wird großteils in Kraftwerken der Verbundgesellschaft und der ÖÖ Kraftwerks-AG verfeuert. Durch die Dumping-Preise von chinesischer und australischer Kohle gerät der österreichische Braunkohlebergbau, der maßgeblich zur wirtschaftlichen Entwicklung der 2. Republik beigetragen hat, heute allerdings zunehmend in Schwierigkeiten.

Braunkohle soll in Österreich in Zukunft nur mehr in Großkraftwerken mit entsprechenden Umwelteinrichtungen verbrannt werden.

In Österreich bietet Braunkohle eine der wenigen Möglichkeiten, die Abhängigkeit vom Ausland in der Energieversorgung zu senken. Darüberhinaus sollten aber auch neue Anwendungsmöglichkeiten in Österreich einer Prüfung zugeführt werden. So wird seit 1986 in der BRD eine Braunkohlevergasungsanlage im Versuchsbetrieb erprobt. Maßnahmen zum Schutz zur Reinigung von Wasser erfordern in Zukunft verstärkte Kohlefilterung. Zwar werden diesbezügliche Filter derzeit aus Steinkohle erzeugt, ein Rückgriff auf die Braunkohle wäre aber dennoch theoretisch denkbar.

- 2 -

Eine der wesentlichen Schwierigkeiten bei der Verwendung von Braunkohle ist der hohe Anfall von Schwefeldioxid bei der Verbrennung. Im US-amerikanischen Gas Institute ist es vor einigen Monaten gelungen, einen Bakterienstamm zu entwickeln, der im Stande ist, diesen Schwefel vor der Kohleverbrennung selektiv herauszulösen. In einem Bioreaktor können bis zu 91 % des organisch in der Kohle gebundenen Schwefels auf diese Weise abgebaut werden. Dank der Gen-Manipulation hoffen die Forscher des Gas Instituts auf weitere Verbesserungen.

Aus alle diesen Meldungen ergibt sich für die unterzeichneten Abgeordneten die Notwendigkeit, die breiten Verwendungsmöglichkeiten von Braunkohle und ihren umweltpolitisch verträglicheren Einsatz umfassend zu untersuchen. Sie stellen daher an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung nachstehende

A n f r a g e:

1. Wie beurteilen Sie die o.g. neuen Verfahrens- bzw. Einsatzmöglichkeiten für Braunkohle?
2. Sind Sie bereit, die öffentlichen Förderungsmittel zur Erforschung weiterer Verwendungsmöglichkeiten für Braunkohle aufzustocken bzw. hier einen Forschungsschwerpunkt (etwa durch Zusammenwirken mehrerer Universitäten) und von Energieversorgungsunternehmen sowie den betroffenen ÖIAG-Unternehmen zu setzen?
3. Welche Organisationsform einer angewandten Zweckforschung im Zusammenwirken mit den Energieversorgungsunternehmen halten Sie in Zukunft für zweckmäßig?